

Heinos Vater

1 Stell dir vor, dein Vater ist Polizist...

Wie würdest du das finden?	→	Warum?																												
↓ Kreuze an!		↓ Kreuze an!																												
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="padding: 5px;">prima</td><td style="width: 30px;"></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">ist mir egal</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">schlecht</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">...</td><td></td></tr> </table>	prima		ist mir egal		schlecht		...			<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="padding: 5px;">er trägt dann eine Uniform</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">er hat eine Pistole</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">ist ein interessanter Job</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">ist spannend</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">macht Eindruck auf andere Leute</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">ist eine gefährliche Arbeit</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">die Leute spotten</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">Mitschüler lachen mich aus</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">er ist zu Hause auch streng</td><td></td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">...</td><td></td></tr> </table>	er trägt dann eine Uniform		er hat eine Pistole		ist ein interessanter Job		ist spannend		macht Eindruck auf andere Leute		ist eine gefährliche Arbeit		die Leute spotten		Mitschüler lachen mich aus		er ist zu Hause auch streng		...	
prima																														
ist mir egal																														
schlecht																														
...																														
er trägt dann eine Uniform																														
er hat eine Pistole																														
ist ein interessanter Job																														
ist spannend																														
macht Eindruck auf andere Leute																														
ist eine gefährliche Arbeit																														
die Leute spotten																														
Mitschüler lachen mich aus																														
er ist zu Hause auch streng																														
...																														

2 Was möchtest du?

Am liebsten möchte ich, daß
mein Vater _____
_____ ist. Dann _____
_____.

Auf den nächsten Seiten findest du die Geschichte von Heinos Vater.
Lies sie bitte.

Heinos Vater

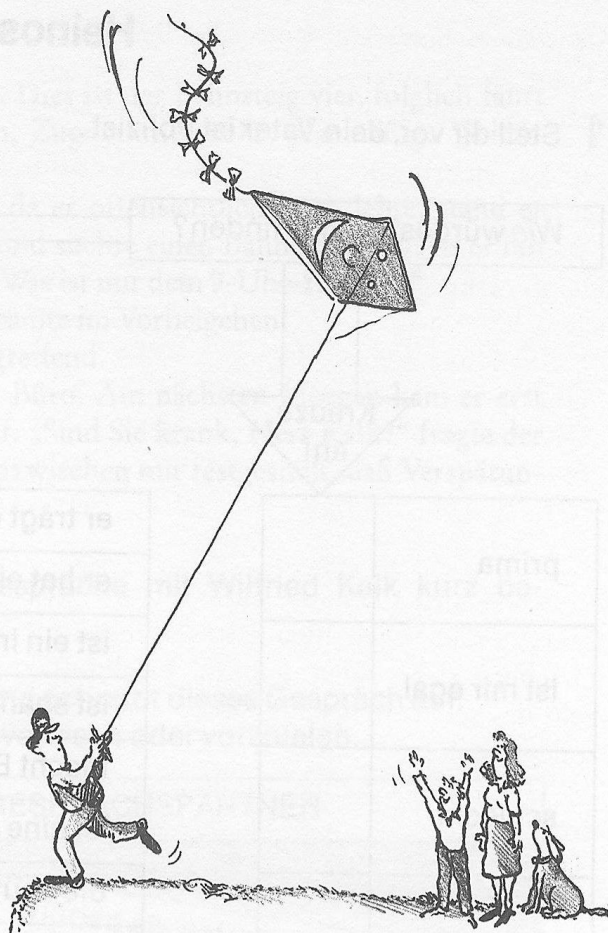
von Barbara Bartos-Höppner

Ein toller Tag heute, denkt Heino, ein ganz toller Tag. Erst fällt Rechnen aus, und ich komme eine Stunde eher heim, und jetzt fahren wir mit dem Auto in die Heide. Ist schon Klasse, wenn Vater da ist. Vater hat immer so tolle Einfälle. Mal Flughafen, mal Hafenrundfahrt, auch mal Wandertag... Damit ich weiß, wo ich zu Hause bin, sagt Vater immer. Ich find' das ja nicht so wichtig, aber daß ich Vater so viel fragen kann dabei, das ist das Gute.

„Mach dich hier nicht so dick, Bella“, sagt Heino. Er drängt den großen Schäferhund auf den Sitz zurück. „Ein VW ist kein Möbelwagen, du!“ Ist schon alles große Klasse, denkt Heino, der Drachen auch. Bin gespannt, wie er steigt. Und so viel Schnur! Dreihundert Meter hat Vater gekauft, dreihundert! Muß man um das Holz gewickelt sehen, dreihundert Meter, die reinste Kabelrolle! Und ein Wetter – zum Mäusemelken, sagt Mutter immer. Ob wir alle dreihundert Meter abwickeln können? Ob er wirklich so hoch steigt, der Drachen? Vater hat was los in solchen Sachen. Mit der elektrischen Eisenbahn war es nicht anders. Nie hätte ich gedacht, daß die den Berg schafft. „Sie schafft ihn“, hat Vater gesagt. „Wirst sehen, alles genau überlegt, alles genau berechnet, nicht so drauflosgemurkst.“ Stimmt auch. Und bei der Hängebrücke hab' ich auch erst gedacht: geht nie! Und dann war wieder alles genau überlegt und berechnet.

„Du sollst dich nicht so dick machen, Bella“, sagt Heino. „Und mach dein Maul zu, Bella, du besabberst mir die Hose. Ja, ja, ist gut, wir sind gleich da. Drachensteigen hast du noch nie gesehen, Bella, wirst staunen. Dreihundert Meter Schnur hat Vater gekauft.“

Die Heide blüht nur noch an wenigen Flecken, aber die Sonne steht wie in der besten Sommerzeit über der braunen Bergkuppe. In den Wacholdersträuchern schimmern Spinnwebfäden und spannen sich im Wind.



Heinos Schuhe mahlen auf dem weißen Sandweg. Vater trägt den Drachen mit dem aufgeklebten Gesicht, Heino die Schnurrolle, und Mutter führt Bella an der Leine.

Bella hebt die Nase dauernd zur Seite. Manchmal zerrt sie. Vater entgeht das nicht. „Bei Fuß, Bella! – Vielleicht hat sie eine Schafherde in die Nase bekommen.“

„Klar“, sagt Heino. „Dort drüben, Mann, sind das viele, und zwei Hunde rennen drum'rum. Mach keinen Quatsch, Bella!“

„Benimm dich, Bella“, sagt Vater. „Bei denen hast du nichts zu melden. Die wissen allein, was sie zu tun haben.“

Eine halbe Stunde später ist es soweit: Der Drachen kann steigen. Vater prüft noch einmal die Windrichtung. Jetzt nimmt er die Rolle und Heino den Drachen.

Vater rennt. „Laß los! Laß los!“ ruft er. Der Drachen taumelt, zieht Wellen mit seinem Schwanz, dann steigt er, setzt sich dem Wind auf den Rücken, hoch geht es, höher, und die Schnur auf der Rolle schnurrt ab.

Sie steigen noch ein Stück die Bergkuppe hinauf. Manchmal zieht Vater an der gespannten Schnur, dann läßt er wieder locker.

„Wie er lacht!“ ruft Heino „Und was er für Sätze macht!“

„Willst du die Rolle?“ fragt Vater.

Heino nickt. „Ganz schöne Spannung, hätt' ich nicht gedacht.“

„Laß ihn noch höher, Heino.“

„Und wenn die Schnur reißt?“

„Die reißt nicht. Das ist die richtige Stärke.“

„Die Hälfte ist 'runter“, sagt Heino. „Ob wir noch mehr...“

„Na, sicher.“

Sie setzen sich alle in das harte, braune Heidekraut und sehen hinauf in das lachende Drachengesicht. Den ganzen Nachmittag geht das so. Laufen, Hinsetzen, Schnur einrollen, Schnur sausen lassen. Zweimal steigt der Drache wirklich dreihundert Meter hoch. Dann muß Vater die Schnurrolle halten. Heino strahlt. Die Schnur reißt nicht, Vater hat die richtige Stärke gekauft.

„Im Drachensteigen war ich schon immer gut.“ Vater lacht.

„Das merkt man“, sagt Heino.

„Und ich hab' vom Raufgucken einen steifen Hals“, sagt Mutter.

Auf dem Heimweg essen sie Riesenbockwurst an der Bude kurz vor der Autobahn. Todmüde fällt Heino ins Bett. Ein toller Tag war das, denkt er noch. Er hört das Telefon nicht mehr klingeln und weiß nicht, daß Vater eilig aus der Wohnung geht.

Am anderen Morgen auf dem Schulweg denkt Heino: Dreihundert Meter, na, die werden staunen. Vor ihm geht Rolf.

„Rolf! Rolf!“ ruft Heino. »Warte, ich muß dir was erzählen.“

Rolf bleibt nicht stehen.

Heino rennt. „Rolf!“

„Hau bloß ab!“ sagt Rolf.

„Was ist denn los, Rolf?“

„Abhaun sollst du!“

„Warum denn, Mensch?“

„Weil dein Vater ein Bulle ist.“

„Mein Vater ist Polizist und kein Bulle.“

„Alle Polizisten sind Bullen, dein Alter auch.“

„Sag das noch mal, du, sag das noch mal!“

Gerd kommt angerannt. „Was is'n los?“

„Der will nicht glauben, daß sein Vater ein Bulle ist. Hast du noch nichts von heute nacht gehört?“

„Was war'n heute nacht?“ fragt Gerd.

„Die Manhattan-Bar haben sie ausgeräumt. Alles kaputtgeschlagen.“

„Die Bullen?“ fragt Gerd.

„Nee, die doch nicht. Aber dann sind sie gekommen, ein ganzes Auto voll.“

„Die Bullen?“ fragt Gerd noch einmal.

„Wer denn sonst!“

Inzwischen ist Achim dazugekommen.

„Hast du's gesehen?“ fragt Achim.

„Na, klar. Ich wohn' doch gegenüber.“

„Bist du mit drin gewesen?“

„Drin? Du denkst wohl, ich will mir mit'm Gummiknüppel auf'm Kopp 'rumhaun lassen. Oben zum Fenster hab' ich 'rausguckt. Mann, ist das zugegangen! Hab' alles gesehen, die Gummiknüppel und den Krankenwagen. Zwei Tote mindestens, diese gemeinen Bullen.“

„Lüg doch nicht!“ schreit Heino. „Lüg doch hier nicht so 'rum. Zwei Tote! Hast du alles oben vom Fenster aus gesehen, was?“

„Hab' ich.“

Rolf, Achim und Gerd stehen vor Heino und sehen ihn an.

„Dein Vater war dabei, nicht?“ fragt Achim.

„Glaub ihm doch nicht“, sagt Heino.

„War er dabei oder nicht?“

„Muß er doch“, sagt Heino. „Aber das mit den Toten stimmt nicht.“

„So siehst du aus“, sagt Achim. „Die Bullen machen so was, das weiß jeder.“

„Dein Alter ist auch nicht besser“, sagt Gerd, „der ist eben auch ein Bulle.“

„Hau bloß ab“, sagt Rolf. „Mit dir wollen wir nichts mehr zu tun haben.“

Sie lassen Heino stehen.

3 Überlegt zu zweit und schreibt dann auf, was ihr jetzt über Heino und seinen Vater wißt.

	Alter	was er gerne tut	was er unangenehm findet	Beruf	...
Heino					
Heinos Vater					

4 Wie sieht Heinos Drachen aus?

5 Was finden Heino, Rolf und Achim gut an Heinos Vater und was nicht?

	Heino	Rolf, Gerd und Achim
gut	<p>1. er fährt mit der Familie in die Heide</p> <p>2. er kann gut _____</p> <p>3. _____</p>	<p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>
nicht gut	<p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	<p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>

- 6 Die Geschichte von Heinos Vater besteht aus zwei Teilen:
- Zuerst wird beschrieben, wie zufrieden Heino mit seinem Vater ist,
 - dann kommt das Problem mit Rolf, Gerd und Achim.
- In welchem Satz wird zum ersten Mal angesprochen, daß etwas Unangenehmes, Negatives kommt?

„Hau bloß ab!“ sagt Rolf.

Vor ihm geht Rolf.

Rolf bleibt nicht stehen.

Dreihundert Meter, na, die werden staunen.

Todmüde fällt Heino ins Bett.

Er hört das Telefon nicht mehr klingeln und weiß nicht, daß Vater eilig aus der Wohnung geht.

Gerd kommt angerannt.

„Weil dein Vater ein Bulle ist.“

7 Suche einen Partner und wähle a), b) oder c).

a) Rolf, Gerd und Achim lassen Heino also einfach stehen und gehen weiter.
Was sagen sie dann später? Schreibt den Dialog:



Rolf



Achim

Ihr könnt euren Dialog auch spielen oder auf Kassette aufnehmen.

b) Heino kommt traurig in die Schule; er versucht mit einem kurzen Briefchen, Kontakt mit Rolf und Achim zu bekommen. Was schreibt er?

Du, ROLF oder ACHIM, ich

c) Zu Hause erzählt er die Sache seiner Mutter.
Was erzählt er?

Ich wollte heute morgen
Achim und Rolf erzählen,

Und was sagt die Mutter?

Ach Heino,